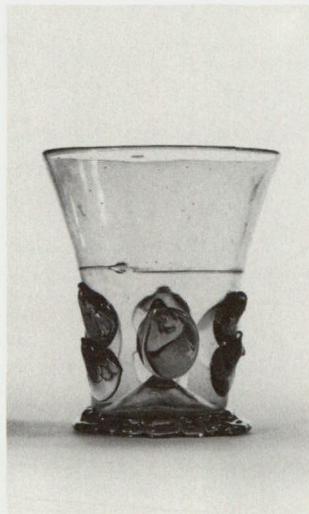


Abb. 8: Reliquienglas aus der Kapelle der Burg Vaduz. Berkemeyer. Vergleiche Anmerkung 16. (Aufnahme: Atelier Walter Wachter)



HERKUNFT UND DATIERUNG

Seit mehreren Jahrzehnten befindet sich der mit einem Wachsdeckel verschlossene und mit dem bischöflichen Siegel versehene Glasbecher nicht mehr im Sepulcrum eines Altars. Die Fragen, ob das Reliquiar aus einer Kirche des heutigen Fürstentums Liechtenstein stammt und wann es in die Sammlungen des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein gelangte, müssen leider unbeantwortet bleiben! Das Siegel des Churer Weihbischofs Stephan Tschuggli weist auf die Verwendung des Glases anlässlich einer Altarweihe zwischen den Jahren 1501 und 1538 hin. In dieser Zeit müssen im Gebiete Liechtensteins mehrere Altäre geweiht worden sein. Als Beispiele seien hier Weihen in der Kapelle St. Peter in Mäls, in der Kapelle St. Peter und in der Pfarrkirche St. Lorenz in Schaan, in den Kapellen St. Wolfgang und St. Maria in Triesen, in der Kapelle der Burg Vaduz und in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Mauren erwähnt.

Urkundlich belegt ist die Weihe des rechten Seitenaltars der Marienkapelle in Triesen am 26. Juli 1513 durch Weihbischof Stephan Tschuggli (vgl. Abb. 7). Die im Pfarrarchiv Triesen aufbewahrte Konsekrationssurkunde bestätigt die Weihe des Seitenaltars zu Ehren der Heiligen Anna, des Heiligen Johannes des Täuflers, des Heiligen Georg, des Märtyrers Christopherus und zu Ehren der Heiligen Ursula und ihrer Gefährtinnen.¹⁴ Die Heilige Barbara, deren Reliquie sich im Rippenbecher befindet, wird in dieser Urkunde nicht genannt. Da das Reliquiar noch immer durch den Wachsdeckel verschlossen ist, kann die Weiheurkunde nicht aus dessen Innerem stammen. Sie kann unmöglich durch den kleinen Ausbruch in der Wandung dem Becher entnommen worden sein.

Aus den eben angeführten Gründen ist es wenig wahrscheinlich, dass Weihbischof Stephan Tschuggli am 26. Juli 1513 den venezianischen Rippenbecher im Sepulcrum des rechten Seitenaltars der Marienkapelle in Triesen deponiert hat.

Einer Zeitungsmeldung vom 27. Januar 1905 ist zu entnehmen, dass anlässlich der Renovationsarbeiten in der Kapelle der Burg Vaduz ein verschlosse-